



Industrie- und Handelskammer
Wuppertal-Solingen-Remscheid

Ergebnisse der Unternehmerumfrage zur B 7-Sperrung

Rücklauf:

3.400 Unternehmen aller Branchen wurden Anfang Oktober angeschrieben.
302 davon haben bis zum 21. Oktober geantwortet, das entspricht 8,9 Prozent.
Diese 302 Unternehmen beschäftigen 11.198 Mitarbeiter.

Von den antwortenden Unternehmen gehörten 26 Prozent zum Einzelhandel, 17 Prozent waren Dienstleister, 10 Prozent sind aus dem Bereich Gastronomie, 9 Prozent waren Banken/Versicherungen/Finanzdienstleistungen und 38 Prozent Sonstige. (Grafik 1)

Ergebnisse:

Informationen im Vorfeld

56 Prozent der Unternehmen fühlten sich im Vorfeld nicht ausreichend über die Maßnahmen informiert. (Grafik 2)

Zeitaufwand

90 Prozent aller Unternehmer berichten von längeren Anfahrtszeiten für Mitarbeiter und Kunden, bei den meisten (48 Prozent) circa 16-30 Minuten durchschnittlich pro Tag und Person. Das führt zu teils deutlichen Mehrkosten – gerade bei Dienstleistern und Handwerkern. Sie haben höhere Fahrtkosten und können weniger Kunden besuchen.
(Grafik 3)

Kunden- und Umsatzentwicklung

Gesamt:

58 Prozent aller Unternehmer berichten von rückläufigen Kundenzahlen und nahezu genauso viele (57 Prozent) von Umsatzrückgängen. Bei 17 Prozent liegt der Kundenrückgang bei über 20 Prozent, 16 Prozent melden Umsatzrückgänge von über 20 Prozent.
(Grafiken 4 und 5)

Einzelhandel und Gastronomie:

Die Entwicklung in diesen beiden Branchen ist deutlich negativer. Im Einzelhandel berichten 88 Prozent von Kundenrückgängen, in der Gastronomie sogar 90 Prozent. Außerdem sind in

diesen beiden Branchen die Rückgänge auch deutlich höher als im Durchschnitt. Jeweils weit über ein Viertel der Betriebe berichtet von Kunden- und Umsatzrückgängen von über 20 Prozent. 40 Prozent der Einzelhandelsbetriebe und sogar 45 Prozent der Gaststätten berichten von Kundenrückgängen zwischen 11-20 Prozent. **Damit berichten also zwei Drittel (67 Prozent) der Einzelhändler und sogar 73 Prozent der Gastronomiebetriebe über zweistellige Kundenrückgänge.** (Grafik 6)

Ein ähnliches Bild gibt es bei den Umsätzen. 88 Prozent der Einzelhändler und 83 Prozent der Gastronomiebetriebe melden Rückgänge. 28 Prozent (Einzelhandel) und 29 Prozent (Gastronomie) haben sogar Umsatzrückgänge von mehr als 20 Prozent. 37 Prozent der Einzelhändler und 25 Prozent der Gastronomiebetriebe melden Umsatzrückgänge zwischen 11 und 20 Prozent. **Das ergibt zweistellige Umsatzrückgänge bei 65 Prozent der Einzelhändler und 54 Prozent der Gastronomen.** (Grafik 7)

Dienstleister sowie Banken/Versicherungen/Finanzdienstleister:

Ganz anders sieht es bei Dienstleistern sowie Banken/Versicherungen/Finanzdienstleistern aus. Hier melden circa zwei Drittel weder Kunden- noch Umsatzrückgänge. Bei denen, die Rückgänge melden, liegen diese auch weitgehend deutlich unter 20 Prozent. (Grafiken 8 und 9)

Sonstige Unternehmen:

Bei den sonstigen Unternehmen, die eine weite Bandbreite von Branchen abdecken, berichtet über die Hälfte (55/54 Prozent), dass keine Kunden- beziehungsweise Umsatzrückgänge zu verzeichnen sind. Lediglich 14 Prozent haben Kundenrückgänge von über 20 Prozent und nur 12 Prozent entsprechende Umsatzrückgänge. (Grafiken 10 und 11)

Verkehrliche Brennpunkte:

Am problematischsten wird die Situation an folgenden Stellen eingeschätzt:

Robert-Daum-Platz (247 Nennungen), Steinbecker Meile/Tannenbergr. (154), A 46 (143), Neumarkstraße/Kasinostr. (128), Wolkenburg (103)

(Grafik 12)

Zusätzliche Hinweise:

- Staus an den Brennpunkten schrecken Besucher, insbesondere aus dem Umland ab.
- Negative Berichterstattung verstärkt Kunden- und Umsatzrückgänge

Allgemeine Verbesserungsvorschläge der Unternehmer:

- Bessere Beschilderung der Umleitungen – derzeitige Schilder sind zu klein und beim Fahren kaum zu erfassen. Deshalb finden vor allem Auswärtige nicht den idealen Weg und fahren falsch.

- Bessere Baustellenkoordination – vor allem parallele Baustellen vermeiden. Es herrscht großes Unverständnis darüber, dass gleichzeitig zur B7-Unterbrechung so viele Baustellen auf der A 46 und auf anderen wichtigen Einfallstraßen Wuppertals eingerichtet sind. Staufreie Fahrt nach Wuppertal **erscheint** kaum mehr möglich. (Psychologie!)

Die geplante temporäre Sperrung des Kiesbergtunnels 2015 wird aus Sicht der Unternehmen die Situation - und die entsprechende Wahrnehmung - weiter verschärfen!

Verkehrliche Verbesserungsvorschläge der Unternehmer:

Vorbemerkung:

Der gesamte Verkehr, der sich im Bereich Luisenviertel/Neumarktstraße/Ohligsmühle befindet, kann derzeit nur über den Robert-Daum-Platz abfließen. Egal, ob man später nach Norden, Osten, Westen oder Süden muss. Darunter sind Ziel- und Quellverkehre (Kunden, Touristen, Arbeitnehmer, Zulieferer) und ebenso Ost-West-Durchgangsverkehre, die sich den „Umweg“ über die Karlstraße „sparen“ wollen. Das führt zur Überlastung.

Eine deutliche Entlastung wäre möglich, wenn es gelingen würde, weitere Abflussmöglichkeiten aus dem Bereich Luisenviertel/Neumarktstraße/Ohligsmühle zu schaffen. Dann müssten nicht mehr alle Quell- und Zielverkehre, die Richtung Osten und Norden fahren wollen, zwangsweise über den Robert-Daum-Platz fahren.

Die Unternehmen haben hierfür folgende **Maßnahmen** vorgeschlagen:
(Grafik 13)

- Rechtsabbiegen aus Islandufer in die Südstraße (eventuell temporär) erlauben.
- Durchfahrtszeiten Wall für Individualverkehr erweitern. Ist heute werktags ab 19 Uhr möglich – Öffnung ab 18 Uhr sollte getestet werden.
- Umkehrung der Einbahnstraßenregelung in der Bergstraße. Dadurch Schaffung eines weiteren Abflusses aus dem Luisenviertel über Luisenstraße/Kasinostraße – Bergstraße – Karlsplatz – Hochstraße – Karlstraße. (Um die Zufahrt zu Krankenhaus und Radprax aus Richtung Osten weiter zu ermöglichen, muss geprüft werden, ob die Bergstraße auf dem kleinen Stück zwischen Einmündung Hochstraße bzw. Josefstraße im Zweirichtungsverkehr befahrbar ist.)
- Alle Optionen prüfen, die es ermöglichen würden, die Luisenstraße zur Briller Straße hin zu öffnen, um möglichst einen weiteren Abfluss zu schaffen.

Alle diese Maßnahmen sollten sich aus IHK-Sicht nur auf Pkw beziehen, also keine Durchfahrt für Fahrzeuge über 3,5 Tonnen.

Außerdem muss der bestehende Abfluss über den Robert-Daum-Platz verbessert/erweitert werden. Sinnvoll erscheinen:

- Einrichtung eines zweiten Rechtsabbiegers von der B 7 auf die Briller Straße (war im Verkehrskonzept 2009 eingeplant). Falls hierzu nötig, erscheint es machbar, auf der B 7 eine Geradeaus-Spur Richtung Westen wegzunehmen und eventuell den Linksabbieger auf die Nützenberger Straße zu ändern/verkürzen.
- Linksabbieger von B 7 auf Tannenbergsstraße verlängern.
- Darüber hinaus ist zu prüfen, wie aufwändig es wäre, die Fußgängertunnel am Robert-Daum-Platz wieder zu öffnen.

Wuppertal, 5.11.14